

**Interview des City-Flyers mit Florian Nährer anlässlich seiner Ausstellung „my favourite waste of time“, die am 7. Oktober 2004 in der Galerie Norek (Melk) eröffnet wird.**

***G.K.: Wann hast Du mit dem Malen begonnen?***

Florian Nährer: Ich ging zwar in das BORG St. Pölten, wählte aber den besonders musikalischen Zweig, weil ich nach den frustrierenden Jahren des Zeichenunterrichts in der Hauptschule die Nase gestrichen voll davon hatte.

Zu zeichnen habe ich erst wieder im Oktober 1995 begonnen, nachdem ich eine Ausstellung von Marcus Hufnagl in der Bezirkshauptmannschaft gesehen hatte. Inspiriert und motiviert durch seine Arbeiten begann ich gleich noch in derselben Nacht meinen Blumenstock abzuzeichnen – das war der Beginn.

***G.K.: Welcher „Schule“ fühlst du dich zugehörig? Wer sind Deine Vorbilder, was Deine Einflüsse?***

F.N.: Studiert habe ich ja bei Prof. Prachensky und Prof. Obholzer an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Schillerplatz. Das sind zwei Meisterklassen die sich der abstrakten Malerei verschrieben haben. Anfänglich habe ich auch so wie Prachensky gemalt, mit wenigen kräftigen Pinselstrichen auf großen Leinwänden, nicht weil ich musste, sondern weil ich das wollte. Die Energie des Moments aufzusaugen und auf die Leinwand zu katapultieren – die informelle Malerei, das war 1997 mein Ding.

Doch schon nach einiger Zeit wurden meine Bilder strenger und ich beschränkte mich auf sehr bunte und kräftige Farbzeilen, das war auch die Zeit in der ich einen Kurs in Zenmeditation im USI belegt hatte.

2000 kam der große Umbruch, nachdem ich erkannte, dass in der abstrakten Malerei nichts mehr zu holen war, Rothko, Motherwell, Newman und all die anderen Stars aus den 60ern haben mir scheinbar nichts mehr übrig gelassen. Nach meinem Abgang bei Nitsch [siehe Biografie im Anhang, Anm. d. Verf.] orientierte ich mich völlig neu, kehrte mich von der abstrakten Malerei ab und begann wieder Zeichnungen im Format A4 anzufertigen. Tagebuchartig füllte ich meine Mappen Seite für Seite mit Collagen, Buntstift- und Filzstiftzeichnungen, Acrylüberarbeitungen. Ich wollte Aussagen treffen, Stellung beziehen, meine Gedanken und das, was mich beschäftigt der Aussenwelt zukehren. Abstrakte Malerei war mir zu unpolitisch geworden.

Meine Vorbilder und Idole wechseln monatlich und ich kann mich nicht verorten. Doch die Farbfeldmalerei lässt mich nach wie vor nicht los. Immer wieder versuche ich durch sie etwas Ordnung in mein visuelles Leben zu bringen.

***G.K.: Ist Franz Graf, dem Du ja künstlerisch und freundschaftlich verbunden bist, als Einfluss zu nennen?***

F.N.: Franz Graf schätze ich als Künstler und Freund sehr, denn seine Arbeiten weisen einen hohen Grad an Sensibilität für die Dinge auf. Durch seine Darstellungsweise unterstreicht er deren Verletzlichkeit und Vergänglichkeit.

***G.K.: Wie würdest Du Dein Schaffen charakterisieren (abstrakt, modern, realistisch...)? Bei der letzten Ausstellung in St. Pölten 2003 sah ich ja Verschiedenstes: Zitate und Textfragmente auf Leinwand, Abstraktes, Porträts,***

***etc. Ich brauch jetzt nicht ein Wort - du wechselst ja Form und Stil - sondern eine Selbsteinschätzung bzw. Deine Verortung.***

F.N.: Wie bereits ausgeführt kann ich mich keiner Schule zuordnen, meine Vorbilder wechsele ich monatlich. Leider kann keiner von ihnen das von mir ersehnte leisten – bleibt somit Arbeit für mich.

Bei der letzten Ausstellung gab es deswegen so viele verschiedene Arbeiten, weil ich versuchte so etwas wie eine Retrospektive meines kurzen künstlerischen Schaffens zu zeigen.

***G.K.: Welche Werke werden in der Galerie Norek ausgestellt werden? Was gibt es Neues?***

F.N.: Bei „my favourite waste of time“ stelle ich ausschließlich Arbeiten aus den Jahren 2003-2004 aus.

Derzeit arbeite ich sehr realistisch, Porträts. Ich male ausschließlich von Fotos, die ich selbst gemacht habe, weil ich meistens in der Nacht arbeite und keine Models für diese Uhrzeit bekomme. Es sind Personen, die dir direkt in die Augen schauen, und das so eindringlich, das es mir manchmal sogar peinlich ist sie anzustarren.

Die Porträts zeichne ich mit Bleistift oder Buntstift, dünn und blass, damit ihre Verletzlichkeit nicht verloren geht. Leider muss ich mich bei dieser Ausstellung auf das Format 60x80cm beschränken da die Wände in der Galerie nicht besonders hoch sind.

Auch werden viele meiner A4-Arbeiten zu sehen sein, die tagebuchartig meine Gedanken und Eindrücke wiedergeben.

***G.K.: Welche Materialien/Techniken (Pastell, Kohle, Bleistift, Öl, Airbrush, ...) verwendest Du vorwiegend?***

F.N.: Bleistift, Acrylfarbe auf Leinwand oder Papier

***G.K.: Was hat es mit dem Titel der Ausstellung für eine Bewandtnis?***

F.N.: Der Titel der Ausstellung „My favourite waste of time“ kommt eigentlich von einem Lied, das mir diesen Sommer wieder eingefallen ist – so ein 80er Jahre Song [Owen Paul: My favourite Waste of Time, d. Verf.]. Meine liebste „Zeitverschwendung“, wenn man so sagen kann, ist immer mein Nächster. Oft nehmen wir uns nicht die Zeit für das was gerade im Moment passiert und planen für die Zukunft. So kommt es uns dann wie Zeitverschwendung vor, wenn wir uns dem zuwenden der gerade da ist. Der Nächste ist auch in meinen Porträts abgebildet, es sind keine Favourites von mir, sondern einfach Menschen denen ich schon mal zugehört habe, obwohl ich eigentlich lieber woanders gewesen wäre. Ich habe mir ihre Geschichten angehört, habe an ihrem Leben teilgenommen, dann habe ich ein Foto von ihnen gemacht. Das soll weder moralisch noch heroisch klingen - ich würde das auch nicht so abdrucken, denn das kommt vielen sicher in die falsche Kehle und ich steh dann als scheinheiliger Prediger da. ;)

***G.K.: Wie sehr beeinflusst Theologie Dein künstlerisches Schaffen? Wie manifestiert sie sich in Deinen Werken? Mir ist nur ein Martin Buber - Titel/Porträt in Erinnerung. Gibt es mehr solcher Zitate und Beeinflussungen?***

F. N.: Meine Buber und Rosenzweig-studien liegen derzeit auf Eis, dennoch fließen ihre Ideen, wie schon beschrieben, in mein Leben und meine Arbeit ein. Der Nächste ist das Du, dem ich mich im Moment zuwende.